

447

MINISTERIUM
DES K. U. K. STAATSBANKROT-
UND WÄHRUNGSWESENS
ZAGREB

FORSTRATH LEOPOLD GRABNER

UND SEIN

WIENER DENKMAL.

DRUKSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN VOM

REICHS-FORSTVEREINS-KOMITÉ FÜR DAS GRABNER-DENKMAL

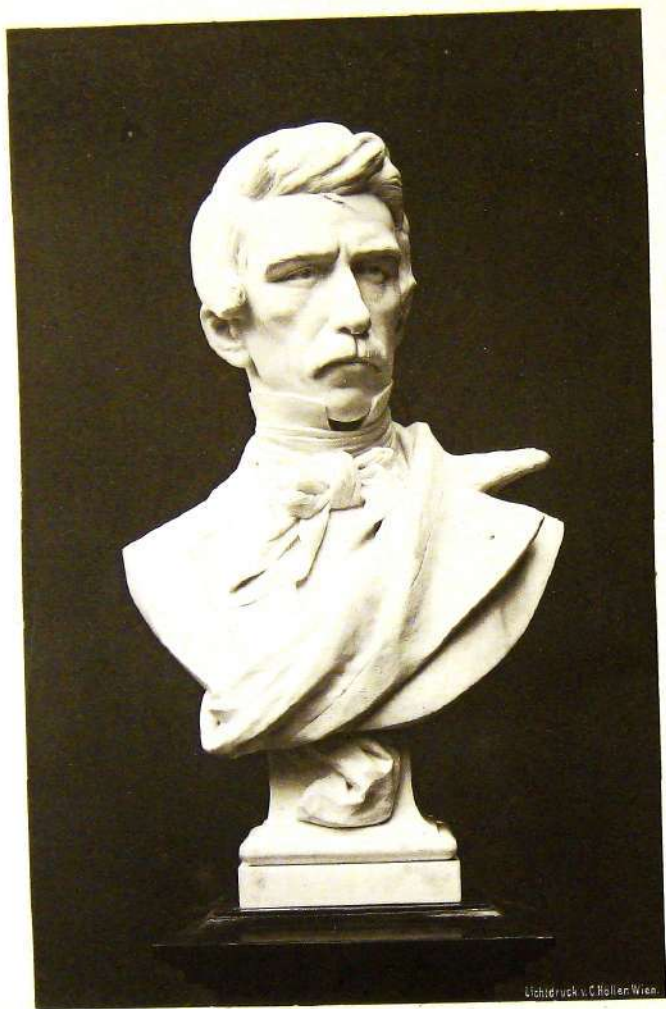
KRAFT BESCHLUSSES DER BEZÜGLICHEN SPENDER-VERSAMMLUNG

VON 16. MAI 1874.

WIEN.

VERLAG DES GRABNER-DENKMAL-KOMITÉS DES ÖSTERR. REICHS-FORST-VEREINES.

1879.





FORSTRATH LEOPOLD GRABNER

UND SEIN

WIENER DENKMAL.

DRUKSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN VOM

REICHS-FORSTVEREINS-KOMITÉ FÜR DAS GRABNER-DENKMAL

KRAFT BESCHLUSSES DER BEZÜGLICHEN SPENDER-VERSAMMLUNG

VOM 16. MAI 1874.

WIEN.

VERLAG DES GRABNER-DENKMAL-KOMITÉS DES ÖSTERR. REICHS-FORST-VEREINES.

1879.

Forstrath

Leopold Grabner

und sein Lebensgang.

Wir haben es hier nicht mit einem Lebenslaufe zu thun, der durch den Schimmer der Romantik oder weil reich an sensationellen Ereignissen, die Fantasie des Lesers hinzureissen vermöchte; vielmehr liegt, ganz entsprechend den Anlagen des Mannes, um den es sich handelt — eine nüchterne, ununterbrochen praktisch-verständige Berufsthätigkeit vor uns, die nur wegen des trefflichen Willens und der bedeutenden Erfolge hervorragt, welche durch sie auf dem Gebiete der materiellen Entwicklung erzielt wurden.

Grabner war auf letzterem Felde dasjenige, was eine musterhafte Hausfrau im Bereiche der Familie. Er blendete nicht, man sprach in der grossen Welt nicht viel von ihm; aber in den Kreisen, in welchen er sich bewegte und für die er arbeitete, verstand und verehrte man ein Wirken, welches durch die Fülle und den Werth des Geleisteten den Namen des anspruchlos Schaffenden auch der Nachwelt überlieferte.

Grabner wurde am 21. Juli 1802 zu Breitenfurth in Niederösterreich dem dortigen k. Waldbereiter Franz Xaver, und als Nachkomme einer Familie geboren, die seit Generationen sich dem Wald- und Waidwerke gewidmet hatte. Er brachte auf diese Weise die forstlichen Anlagen so zu sagen mit auf die Welt.

Der Junge erwarb sich seine allgemeine Schulbildung in Wien auf einem Gymnasium und durch die damals so genannten philosophischen Studien.

Hierauf wählte er den Beruf seiner Väter und trat 1821 in die k. k. Forstlehranstalt zu Mariabrunn. Der ausgezeichnete Lernerfolg verschaffte dem jungen Manne im Februar 1823 die dort erledigte